

DI Katharina Varadi-Dianat, Obstbaumwartin

Junge Bäume auf starker Unterlage richtig pflegen und erziehen

Nun ist er also gesetzt, der junge Obstbaum, im eigenen Garten, am Feldrand, in der Streuobstwiese.

Nach bestem Wissen und Gewissen, wurde auf die richtige Sorte, die richtige Unterlage und den richtigen Standort geachtet, um dem neuen Gartenbewohner einen guten Start zu garantieren.

Die Pflanzung war sorgfältig, der Pflanzschnitt ordnungsgemäß, der Wühlmauskorb ist gut und dicht, ein Baumpfahl wurde angebracht, ja sogar auf die richtige Befestigung des Baumes am Pfahl wurde geachtet. Genug Wasser hat er auch bekommen und einen Sack mit guter Gartenerde, als „Startfutter“ zu den Wurzeln.

Dennoch ist man nach zwei, drei Jahren enttäuscht – der junge Baum „tut einfach“ nicht. Oder er wächst, aber nicht harmonisch, sondern irgendwie einfach „wie wild“. Was tun?

Jungbaumerziehung

Auch in den ersten 5 Jahren nach der Pflanzung sollte man sich dem Baum zumindest noch 2 x im Jahr kurz widmen. Dabei sind drei Ziele zu verfolgen:

- Baumscheibe freihalten
- Stabiles Kronengerüst erziehen
- Stammschutz und Anbindung an den Baumpfahl kontrollieren

Die Baumscheibe

Junge Obstbäume, ob nun wurzelnackt oder mit Ballen gepflanzt, stehen in direkter Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe mit den Gräsern und Kräutern der Wiese, auf der sie stehen. Vor allem die Trockenheit macht ihnen zu schaffen, daher ist eine Baumscheibe in den ersten 5 Standjahren unbedingt notwendig. Die Baumscheibe sollte so groß sein, wie der Kronenumfang des jungen Baumes. Sie sollte also nicht kleiner, sondern in den ersten Jahren eher an Umfang zunehmend werden. Das hat etliche Vorteile: Zum ersten kann man den Baum bei Bedarf leichter gie-

ßen und eventuelle Feld- oder Wühlmauslöcher entdecken. Zum zweiten ist auch eine eventuell notwendige Düngung zielgerichteter auszubringen. Eine halbe Scheibtruhe (ca. 50 l) guter Kompost in den ersten drei Jahren vorsichtig eingearbeitet (Achtung: Die Wurzeln des Baumes sind noch relativ flach unter der Obstfläche!) geben dem jungen Baum eine gute Starthilfe. Im vierten und fünften Standjahr hat sich die sommerliche Begrünung mit blühenden, einjährigen Pflanzen bewährt. Das sieht nicht nur hübsch aus, es bedeckt den Boden der Baumscheibe, die dann schon recht groß ist und sorgt für Futter und Unter-

schlupf für Nützlinge und Bienen. Im Herbst frieren die Pflanzen ab und können als Mulch in den Boden eingearbeitet werden. Vorsicht: Nicht einfach so auf der Fläche liegen lassen – die Wühlmäuse hätten dann Deckung und Wärme für ihre Winteraktivitäten. Im 6. Standjahr, kann dann die Baumscheibe selbst zuwachsen, oder man sät eine geeignete Wiesenmischung ein.

Ein stabiles Kronengerüst erziehen

Immer wieder hört man, dass ein Hochstamm erst „nach 10 Jahren zu tragen beginnt“. Wenn man sich allerdings von Anfang an um die richtige Er-



www.rauch.co.at

RAUCH

A 8041 Graz, Liebenauer Hauptstraße 138
(+43) 0316 816821-0

Waagen & Systeme A-Z Eichservice



Mikro Sprühnebeltechnik



Lebensmittelmaschinen A-Z



Palettenwaagen Übernahmewaagen Brückenwaagen Laborwaagen Luftbefeuchtung Aufschnittmaschinen Vakuumgeräte

ziehung kümmert, ist das nicht richtig.

Sobald man die passende Kronenform gewählt hat (dabei ist auch die Sorte und die Obstart mit zu bedenken), ist mit wenigen Schnitten viel gewonnen. Dabei ist folgende Vorgangsweise wichtig:

- Konkurrenztriebe zum Mitteltrieb entfernen. Zwiesel und Hohlkronen vermeiden
- Nach Innenwachsendes entfernen
- Die Leitäste müssen versetzt am Stamm stehen und sollten in den ersten 3 Jahren jährlich angeschnitten werden, um ihren Durchmesser zu fördern. Schließlich werden sie in Zukunft die Last der Früchte tragen müssen. Hier ist es wichtig, wohin ich den Ast leiten will. Es muss nicht immer ein nach unten stehendes Auge sein, auf das ich ableite. Wächst der Ast zu schwach, fördere ich ihn, indem ich auf ein nach oben stehendes Auge schneide. Auch die zukünftige Wuchsrichtung kann so gelenkt werden.

- Ansonsten gelten die allgemeinen Schnittregeln: Starker Schnitt bedingt starkes Wachstum, wenig Schneiden bedingt schwaches Wachstum.

Wer wenig schneidet, wird bald Blüten am Baum vorfinden. Das ist allerdings nicht immer erwünscht.

In der Jungbaumerziehung sind nämlich zwei Dinge zu beachten:

1. In der ersten drei Standjahren soll das Hauptaugenmerk auf dem Wurzelwachstum liegen. Das ist nur möglich, wenn der Baum ausreichend Blätter hat, und sich nicht um „Nachwuchs“, also Früchte kümmern muss. Es empfiehlt sich daher, in den ersten drei Jahren eventuelle Blüten auszubrechen, und keine Früchte am Baum zu belassen.

2. Auch wenn man einen erwachsenen Baum mit einem Kronenansatz in beispielsweise höher als 1,60 cm Höhe möchte, um die Fläche später besser bewirtschaften zu können, so muss man dennoch darauf achten, dass der junge Baum nicht kopflastig wird. Das könnte zu Astbrüchen, im Extremfall sogar zum Stammbruch führen, sobald der Baum die ersten Früchte trägt und dadurch belastet wird. Hat man relativ kleine Bäume gesetzt, ist es wichtig, zuerst Stammdurchmesser und Höhenwachstum zu fördern und dann erst die endgültige Krone zu erziehen. In diesem Alter sind Schnittwunden im Durchmesser noch nicht groß und die Leitastetagen können zwischen dem 6. und 10. Standjahr ohne weiteres noch einmal um 50 cm nach oben verlegt werden.

Stammschutz und Baumpfahl kontrollieren

Der Baumpfahl dient zur Fixierung des jungen Baumes. Er verhindert, dass die Pflanze bei stürmischem Wetter herumgerissen wird und die Wurzeln sich wieder vom Boden lösen. Durch den Pfahl wird die Bildung der feinen Wurzelhärchen im Boden begünstigt und so die Ernährung und Wasserversorgung des Baumes optimiert. Es versteht sich von selbst, dass im Sommer zweimal die Anbindung des Baumes am Baumpfahl kontrolliert werden muss. Ist die Schlinge zu eng, ist der Saftstrom des Baumes behindert oder gar unterbrochen. Im Extremfall behilft sich der Baum damit, dass er dann die Schlinge überwallt und so das Bindematerial einwächst. So eine Stelle ist dann im besten Fall unschön, im schlechtesten Fall eine zukünftige Bruchstelle. Ist die Schlinge zu locker oder der Baumpfahl nicht fest im Boden, sind beide nutzlos.



Je nach Standort ist der junge Baum mit einem passenden Stammschutz zu versehen. Die Anforderungen dafür sind unterschiedlich. Immer gut beraten ist man mit einem Verbisschutz gegen Niederwild und im ländlichen Streuobstbau einer guten Auszäunung gegen Weidevieh, damit die Bemühungen rund um den Obstbaum nicht durch hungrige Mäuler zunichte gemacht werden. Geeignete Stammschutzhüllen und auch Zäune sind oft erst nach einigem Probieren gefunden. Patentrezepte gibt es dafür nicht, zu unterschiedlich sind die Anforderungen. Wichtig erscheint, darauf hinzuweisen, dass die Zugänglich-

keit zum Baum, bei aller Schutzwürdigkeit dennoch gegeben sein muss, denn sonst können die Pflegemaßnahmen nicht durchgeführt werden.

Zusammenfassend geht es unserem Obstbaum gleich wie uns Menschen: Gute Ernährung, Gesundheit und eine zukunftsfähige Erziehung in der Jugend bringt vitale Erwachsene hervor, die sich eines langen Lebens und vieler Nachkommen freuen können. Auch der Baum soll durch optimale Nährstoffversorgung und Gesundheit sowie nicht allzu früher Fortpflanzung (= unser Obst) ein kraftvolles Wesen mit hoher Lebensleistung werden! ■

